

Studio Babelsberg

WIE PHÖNIX AUS DER ASCHE

Das Traditionsunternehmen konnte das Geschäftsjahr 2020 weit besser abschließen als zu erwarten war. Trotz der Auswirkungen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie hat sich der Gewinn sogar verfünffacht. Nachdem in den vergangenen Jahren regelmäßig nur die Mindestdividende von € 0.04 je Aktie ausgeschüttet wurde, erhalten die Aktionäre nunmehr eine Rekorddividende von € 0.35 je Aktie.

Der Hauptgrund für den Erfolg waren vor allem die beiden Großproduktionen „Matrix 4“ und „Uncharted“, mit denen erstmals eine Förderung aus dem Deutschen Filmförderfonds 2 beantragt werden konnte. Bedingt durch die Corona-Pandemie lagen die Dreharbeiten zwar ab Mitte März 2020 erst einmal auf Eis (s. NJ 9/20), doch mit Sonderrabatten konnten die Produktionen am Standort gehalten und die bestehenden Dekorationsbauten genutzt werden, so dass in dieser Zeit sogar Mieteinnahmen erzielt wurden. Letztlich konnten die Dreharbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Auch der Kulissenbau war trotz Pandemie ausgelastet, da eine neue Außenkulisse für die Daily Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“ errichtet wurde. Auf Kurzarbeit konnte das Filmstudio komplett verzichten. Im zweiten Halbjahr 2020 begleitete Studio Babelsberg überdies einige kleinere Dreharbeiten für verschiedene Serien und Werbeproduktionen.

Deutliche Ergebnisverbesserung

Zusammenfassend ist das Geschäftsjahr 2020 als ein sehr erfolgreiches Jahr zu bezeichnen. Der Umsatz ist auf € 135 (73.1) Mio. fast verdoppelt worden, kann allerdings in der Branche nicht als eine relevante Größe eingestuft werden. Der Materialaufwand und der Personalaufwand legten auf € 83.6 (41.3) Mio. bzw. € 35.7 (20.7) Mio. ebenfalls deutlich zu. Dennoch konnte der Konzerngewinn mit € 10.8 (2.1) Mio. auf eine Größenordnung gebracht werden, die ein Vielfaches von dem ausmachte, die ein Jahr zuvor nicht hätte erahnt werden können. Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verbesserte sich um 44.6 % auf € 10.7 (7.4) Mio. Das Eigenkapital wuchs dank der positiven Ertragssituation um 30.7 % auf € 43 (32.9) Mio.

Bei einer auf € 63.9 (54.9) Mio. ausgeweiteten Bilanzsumme errechnet sich eine Eigenkapitalquote mit sehr soliden 67.4 (59.9) %. In der AG beträgt die Eigenkapitalquote sogar 80.5 (73.9) %. Der Vorstandsvorsitzende Carl Woebcken sieht das Unternehmen daher auch für schwierigere Zeiten gut gewappnet.

Boom der Streaming-Dienste sorgt für hohe Nachfrage

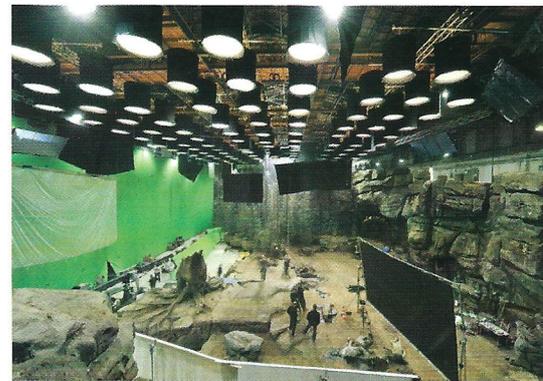
In der Fragerunde der virtuellen Hauptversammlung am 30.06.2021 war ein gewisser Unglaube darüber zu spüren, warum es denn plötzlich so gut laufen könne. Noch vor wenigen Jahren hatte der Vorstand eine düstere Zukunft prophezeit und existenzbedrohende Risiken aus dem Wegfall des Projektgeschäfts an die Wand gemalt – und nun wird ein Rekordergebnis präsentiert. Woebcken versicherte, dass die Situation damals tatsächlich sehr schwierig gewesen sei. Dies würden auch die Zahlen der vergangenen Jahre widerspiegeln. Der Markt habe aber komplett gedreht. Insbesondere sei dies auf die hohe Nachfrage der Streaming-Dienste wie Netflix und Amazon zurückzuführen, die rasant wachsen und ständig neue Inhalte für ihre Portale benötigen. Zudem habe sich die Förderlandschaft maßgeblich verbessert. Beides war damals nicht abzusehen.

Rekorddividende von € 0.35 je Aktie beschlossen

Während sich die Aktivitäten in der Vergangenheit sehr zyklisch entwickelten, geht Woebcken nunmehr davon aus, dass durch die besseren Rahmenbedingungen künftig eine konstantere Entwicklung auf einem neuen Niveau erreicht werden kann. Vorstand und Aufsichtsrat entschieden daher, die Dividendenpolitik entsprechend anzupassen. Nachdem in den vergangenen Jahren allenfalls die Mindestdividende gezahlt wurde, wird künftig eine Ausschüttungsquote von 50 % angestrebt. Die diesjährige Hauptversammlung beschloss bei einem Ergebnis je Aktie von € 0.65 (0.13) daher eine Rekorddividende von € 0.35 (0.04) je Aktie. Eine solide Dividendenpolitik hält Woebcken auch im Hinblick auf mögliche Partnerschaften für sinnvoll. Soll das Geschäft weiterhin wachsen, benötigt Studio Babelsberg strategische Partner und muss für diese attraktiv sein.

Erfreulicher Jahresauftakt

Auf Fragen nach möglichen Plänen für eine Rückkehr an die Börse äußerte sich der Vorstand zurückhaltend. Zwar sind die zwei wesentlichen Argumente für das Delisting, zum einen die fehlenden Wachstumsperspektiven, und zum anderen die mangelnde Aussicht auf regelmäßige Dividenden, nicht mehr relevant, doch Woebcken will erst einmal abwarten, wie nachhaltig die positive Entwicklung ist. Das laufende Jahr hat jedenfalls wieder positiv begonnen; denn es gelang, die Net-



Studio Babelsberg freut sich über 16 Nominierungen zum deutschen Filmpreis für „Tides“ und „Fabian“.

flix-Serie „1899“ an den Standort Babelsberg zu binden. Zudem konnte der Vorstand über den Drehbeginn von drei neuen Kinoproduktionen und weiteren vielversprechenden Projektverhandlungen berichten. Mit Blick darauf geht er davon aus, dass auch das laufende Geschäftsjahr 2021 trotz anhaltender Pandemie gut verlaufen wird und ist für das kommende Jahr 2022 ebenfalls zuversichtlich. Ein Erfolg wie 2020 dürfte aber nicht die Regel werden.

Marktumfeld hat sich deutlich aufgehellt

Das Geschäftsjahr 2020 hat die Studio Babelsberg AG weit besser abgeschlossen als erwartet. Der Gewinn konnte auf € 10.8 Mio. glatt verfünffacht werden, und die Aktionäre erhalten eine Rekorddividende von € 0.35 je Aktie. Mit dem Boom der Streamingdienste und der verbesserten Förderlandschaft hat sich das Marktumfeld deutlich aufgehellt. Dies spiegelt sich auch im Kurs der nur bei Valora gelisteten Aktie wider, der sich in den vergangenen zwölf Monaten auf der Briefseite auf € 3.80 fast verdoppelt hat und bei dem sich eine Dividendenrendite von 9.2 % errechnet. Das Unternehmen wird auf dieser Basis mit € 62.7 Mio. und damit etwa 50 % über dem Eigenkapital bewertet. Vor einem Jahr lag die Bewertung zum damaligen Briefkurs von € 1.98 mit € 32.7 Mio. exakt auf Höhe des ausgewiesenen Konzerneigenkapitals. Für die Zukunft gehen wir trotz aller Zuversicht des Vorstands nicht davon aus, dass eine Dividende von € 0.35 je Aktie regelmäßig gezahlt werden kann und stufen die Aktie auf dem aktuellen Niveau trotz der deutlich besseren Perspektiven allenfalls noch als Halteposition ein.

Handel bei Valora. Kurse am 18.08.2021: € 2.25 G (100 St.) / € 3.80 B (22065 St.). Letzter gehandelter Kurs am 07.01.2021: € 1.90 (150 St.).

Zum Vergleich: Kurse am 24.08.2020: € 1.80 G (150 St.) / € 1.98 B (25365 St.)

Matthias Wahler